

Panorama v. 21.01.2021

Getränkpfand: Neues Gesetz, neue Ausnahmen

Anmoderation

Anja Reschke:

Man kriegt es kaum mit, aber neben Corona-Maßnahmen arbeitet die Bundesregierung tatsächlich auch noch an anderen Themen. Zum Beispiel am wirklich drängenden Problem der Vermeidung von Plastikmüll. Corona mit ständigen To-Go-Essen und Kaffee trägt übrigens jetzt auch nicht gerade zur Reduzierung bei. Bei der Eindämmung dieser stetig wachsenden Verpackungsberge setzt die Bundesregierung seit Jahren auf Pfand und Recycling. Ein Dauerbrenner. Ich kann gar nicht zählen, wie oft wir über die diversen Versuche der unterschiedlichen Minister und Ministerinnen berichten, Dosen, Kartons, Plastik, Glasflaschen in Rücknahmesystemen zu ordnen. Auch die amtierende Bundesumweltministerin hat sich da nun herangewagt. Aber nach richtig aufgeräumt sieht das auch nicht aus. Lea Busch und Johannes Edelhoff

Umfrage:

Panorama: „Ist hier drauf Pfand?“

Frau: „Das ist kein Pfand, habe ich mal so geraten.“

Mann: „Ich glaube für die Dinger gibt es 8 Cent. Ne, 25!“

Panorama: „Und dieser Saft?“

Typ: „Ich glaube... Kein Pfand. Dont' know?“

Sie: „Es ist sehr durcheinander, ergibt wenig Sinn...“

Mal 25 Cent, mal 15 Cent, mal gar kein Pfand – kaum jemand blickt noch durch. Ergebnis jahrelanger Lobbypolitik der Getränkeindustrie: Ausnahmen und Schlupflöcher überall. Ihr Motiv: Pfand bedeutet Aufwand und kostet Geld. Doch Umweltministerin Svenja Schulze will Schluss mit den Ausnahmen machen. Gestern präsentierte sie online ihren neuen Gesetzesentwurf.

O-Ton

Svenja Schulze, SPD, Bundesumweltministerin:

„Die Pfandpflicht wird erweitert. Auf alle Einweggetränkeflaschen aus Plastik! Es soll also Schluss sein mit den Ausnahmen für bestimmte Getränke!“

Keine Ausnahmen vom Pfand mehr? Leider falsch. Es gibt gleich mehrere – etwa für PET-Milchflaschen: immer noch kein Pfand! Ein Triumph der Milchindustrie.

O-Ton

Eckhard Heuser, Verband der Milchindustrie:

„Das war eine unserer Grundforderungen. Uns ist gelungen, zusammen mit dem deutschen Lebensmitteleinzelhandel eine Verschiebung bis 01.01.24 hinzukriegen. Ob es dann kommt, werden wir wahrscheinlich mit der nächsten Bundesregierung abstimmen müssen.“

Das heißt: Die Milchindustrie hat das Pfand vorerst gestoppt, ob es jemals kommt, ist offen. Doch mit welchem Argument hat sie die Bundesregierung überzeugt? In einem Schreiben des Milchverbandes an Politiker taucht vor allem ein Argument gegen das Milchflaschen-Pfand auf. Es gebe „Hygienische Bedenken“, die Getränkeautomaten würden durch Milchreste verkeimen.

O-Töne

Panorama: „Haben Sie denn auch Quellen dafür zu sagen, ja das ist schwierig mit der Kontamination?“
Eckhard Heuser, Verband der Milchindustrie: „Wir haben das BfR vor, also Bundesamt für Risikobewertung vor zwei Jahren dazu befragt. Die haben gesagt: Ja, muss man sich angucken, muss man vorsichtig sein.“

Stimmt das? Auch wir fragen beim Bundesinstitut für Risikobewertung nach. Und erhalten eine ganz andere Antwort. Das Institut hat keine Bedenken. Zitat: *Auswirkungen auf die Lebensmittelsicherheit und die Sicherheit von Verbraucherinnen und Verbrauchern sind sehr unwahrscheinlich.*

O-Ton

Eckhard Heuser, Verband der Milchindustrie:

„Sehr unwahrscheinlich, heißt nicht, dass es nicht vorhanden ist, sondern dass es unseren untersuchen. Ich glaube, da ist das BfR, das die richtige Institution für.“

Das eigene Hauptargument also „sehr unwahrscheinlich“. Aber für die Verschiebung der Pfandpflicht hat es offenbar gereicht. Wieso lässt sich die zuständige Fachministerin von solch einem Lobbyargument überzeugen?

O-Ton

Svenja Schulze, SPD, Bundesumweltministerin:

„Sie wissen, dass wir solche Gesetzesentwürfe ja immer in der Regierung abstimmen müssen und das Landwirtschaftsministerium hat, da war es Frau Klöckner sehr wichtig, dass das für die Milch längere Übergangsfristen gibt. Ich hätte das gerne alles zum gleichen Zeitpunkt gehabt.“

Klingt nicht so überzeugt, Frau Klöckner sei verantwortlich. Und tatsächlich bekennt sich ihr Ministerium dazu. Ausgerechnet mit dem alten Argument der Milchlobby: es gebe „hygienische Bedenken“ gegen das Milchpfand. Eine weitere Ausnahme im Gesetz: Der Getränkekarton. Auch er bleibt pfandfrei! Egal ob mit Saft oder Milch.

O-Ton

Svenja Schulze, SPD, Bundesumweltministerin:

„Tetrapak lässt sich recyceln, das ist deswegen in der Bilanz nicht so schlecht, wie andere Produkte und deswegen haben wir das hier jetzt nicht mit aufgenommen.“

Eine gute Recyclingbilanz also. Weil ein Teil des Kartons aus Papier besteht, sprechen die Hersteller sogar von der der nachhaltigsten Verpackung überhaupt. Lassen sich Getränkekartons wirklich so gut recyceln?

O-Ton

Prof. Michael Braungart, Chemiker:

„Man hat hier ganz unterschiedliche Kunststoffe, da ist nichts zu recyceln. Das kann man im besten Falle verbrennen. Aber auch die Farben und die Hilfsstoffe sind nicht dafür gemacht, dass man das irgendwie in die Umwelt bringen kann. Ich kann ja mal ein bisschen aufschneiden. Dazu kann man sehen, dass das einfach eine unsinnige Kombination hier mit Kunststoff beschichtet mit Papier. Das ist einfach eine unsinnige Verpackung. Sie ist ökologisch primitiv. Sie ist danach gemacht, dass sie möglichst kostengünstig ist und das ist alles, aber für die Umwelt ist sie nachteilig.“

Fakt ist: Wegwerfdrinks sind wieder auf dem Vormarsch. Kein Pfand, ist billiger, wird deshalb gern gekauft. Das beobachten auch Kioskbesitzer, etwa hier in der Hamburger Innenstadt.

O-Ton

Mann:

„Weil das viel praktischer ist. Einfach wegzuschmeißen. Kaufen, trinken, wegwerfen, fertig. Hier drauf sollten Sie auch Pfand machen, wenn man das so vergleicht, weniger Umweltverschmutzung, ne?“

Wegwerfdrinks ohne Pfand - dadurch sieht es oft so aus. Rund 40.000 Tonnen Getränkekartons landen in der falschen Tonne, im Restmüll, oder in der Natur. Gäbe es Pfand, würde das meiste sortenrein gesammelt und so besser recycelt.

O-Ton

Thomas Fischer, Deutsche Umwelthilfe:

„Das Einwegpfand auf Plastikflaschen und Dosen hat ja gezeigt, dass die Sammelquote bei 98,5 % liegt und eine viel höhere Sammelquote können sie ja gar nicht bekommen. 25 Cent für so eine Einwegverpackung führt ja eben dazu, dass die Leute das Geld wiederhaben wollen und deshalb sammeln sie sie und geben sie im Handel zurück.“

Doch viele Hersteller lehnen ein Pfand ab. Ihre Getränke verkaufen sich so wohl besser.

O-Ton

Werner Gerdes, riha WeserGold:

„Es gehört zum Konzept, dass letztendlich wir damit unsere Zielgruppe ansprechen und die diese Packung nehmen, um sie dann spontan zu trinken. Die Firma riha WeserGold ist der größte Getränkekarton Saft-Abfüller in Deutschland. Pfand auf solche Verpackungen? Technisch sei das problematisch, die Pfandautomaten seien damit überfordert.“

O-Ton

Werner Gerdes, riha WeserGold:

„Es gibt gar keine Rücknahmesysteme für die Rücknahme von Getränkekartons. Auch dort gilt, wo ist Anfang und Ende in der Bepfandung und die Supermärkte können ja auch letztendlich nicht alle anderen Verpackungsvarianten wieder zurücknehmen.“

Es ist eines der Hauptargumente gegen dieses Pfand. Auch der Lobbyverband der Getränkeverpackungen behauptet: „*Die derzeit installierten Geräte können keine eckigen Behälter erkennen.*“ Auch hier lohnt sich eine Nachfrage bei den Experten, den Herstellern von Pfandautomaten. Sind ihre Geräte damit überfordert?

O-Ton:

Joachim Amland, Tomra:

„Man kann auch Getränkekartons in die Maschine einwerfen. Das funktioniert eigentlich ganz normal, wie eine normale Flasche oder Dose. Jetzt haben wir die Getränkekartons hier. So! Hier landen die Getränkekartons.“

Das beste: Solche Automaten stehen schon in vielen deutschen Supermärkten. Eigentlich ist also alles bereit. Aber solange Politiker sich von seltsamen Lobby- Argumenten überzeugen lassen, wird das Pfandchaos bleiben – und der Müll.

Beitrag: Lea Busch, Johannes Edelhoff

Kamera: Andrzej Król, Jan Littellmann, Matthias Bähr

Schnitt: Susanne Nahold, Iryna Tietje